

viel, viel Geld von Gott zur Verwaltung erhalten; denken Sie an den Tag, wo es heißt: Gib Rechenschaft! Gott fragt nicht bloß: Hast du für deine Familie gut gesorgt? Er fragt auch: Hast du auch an mich gedacht in den Armen, durch gute Werke? Das Geld ist eine Macht, auch für die Ewigkeit, und wenn wir durch etwas unser Leben verlängern und weitere Frist und Gnade von Gott erkaufen können, so sind es Werke der Liebe und Barmherzigkeit. Gott, welcher den jungen Paul zu seinem Dienste haben will, hat auch Sie, Herr Mayer, Ihre Gesundheit, das Glück Ihrer Familie und Ihres Geschäftes in seiner Hand, schließlich vor allem aber das Gericht über Ihre arme Seele. Was meinen Sie, Herr Mayer, falls Sie Ihren Geldsack allzu fest zuhalten — wenn Ihnen eines Tages plötzlich etwas passirte an Leib oder Leben? Da käme Ihr guter Wille dann wohl zu spät. Ich sage nicht, daß es so kommen muß, aber es könnte so kommen und es ist schon oft geschehen. Habe ich Sie vielleicht in Schrecken versetzt? Das wollte ich nicht, sondern Sie bloß aufmerksam machen auf Ihren eigenen Nutzen und Vortheil.“

Herr Mayer schwieg eine Zeitlang nachdenklich.

„Will überlegt sein,“ sprach er, knüpfte aber die Frage daran:

„Wie lange hat Paul noch zu studiren, bis er Priester ist?“

„Fünf und ein halb Jahr,“ war die Antwort, „dann werden Sie als Primizvater in die Kirche ziehen, und eine Ihrer Entelinnen wird das Bräutchen sein.“

„Wenn aber der Paul stirbt?“

„Dann zahlt Ihnen der liebe Gott das aufgewendete Geld zurück.“

„Und wenn er umfattet?“

„Dann zahl' ich's — er fettet aber nicht um,“ war die Antwort, „und nun gute Nacht, Herr Mayer!“

\* \* \*